

# FREIBERUFLER-TICKER vom 30. August 2019

## 1. Neuauflage der Allianz für Aus- und Weiterbildung beschlossen

Am 26. August 2019 wurde die neu vereinbarte [Allianz für Aus- und Weiterbildung](#) zwischen Bund, Ländern, Wirtschaft und Gewerkschaften auf den Weg gebracht. Für die Freien Berufe unterzeichnete BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer die Vereinbarung. Der BFB ist seit 2009 Partner der Allianz und veröffentlichte flankierend eine eigene [Pressemitteilung](#). Mit der neuen Vereinbarung bekennen sich die Unterzeichner dazu, die berufliche Bildung zu stärken und richten die Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen dafür neu aus. Ziel ist, dass mehr Jugendliche einen betrieblichen Ausbildungsplatz finden und mehr Betriebe ihre Ausbildungsstellen besetzen können. Des Weiteren soll die Mobilität von Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz durch verschiedene Maßnahmen unterstützt werden. Die Allianz will zudem die berufliche Bildung mit ihren attraktiven Fortbildungsangeboten und Karrierewegen als gleichwertige Alternative zur akademischen Bildung stärken.

## 2. BMBF erhöht das Aufstiegsstipendium ab September 2019

Wie das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) am 29. August 2019 [mitteilte](#), wird ab dem 1. September 2019 das Aufstiegsstipendium auf 933 Euro im Monat erhöht. Besonders engagierte und berufserfahrene Fachkräfte mit Berufsausbildung werden mit dem Aufstiegsstipendium finanziert, um einen Studienabschluss zu erlangen. Die monatliche Förderung für ein Vollzeitstudium erhöht sich ab dem 1. September von 815 Euro auf 933 Euro (Stipendium 853 Euro plus Büchergeld 80 Euro). Zusätzlich kann bei einem Vollzeitstudium für eigene Kinder ein Betreuungszuschuss beantragt werden. Dieser steigt von 130 Euro auf 150 Euro je Kind, darüber hinaus wird die Altersgrenze von zehn Jahren auf 14 Jahre angehoben. Das Aufstiegsstipendium fördert auch berufsbegleitend Studierende; hier beträgt die neue Fördersumme 2.700 Euro im Kalenderjahr. Die Online-Bewerbung für die neue Förderrunde bei der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) ist ab dem 24. September 2019 möglich. Voraussetzung für die Bewerbung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung mit anschließender zweijähriger Berufserfahrung. Der BFB ist Gesellschafter der SBB.

## 3. Arbeitgeber bewerten Dienstleistungen der BA überwiegend positiv

Um herauszufinden, wie Arbeitgeber den Arbeitgeber-Service nutzen und bewerten, erfolgte im Rahmen der Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) eine Sonderbefragung. Dabei wurden Arbeitgeber zunächst gefragt, ob sie in den letzten drei Jahren Kontakt mit dem Service hatten. Das Ergebnis: Insgesamt wandten sich 42 Prozent der Betriebe in Deutschland aus unterschiedlichen Gründen in den letzten drei Jahren an den Service. Mittelständische Betriebe und Großunternehmen standen dabei mit etwa 75 Prozent deutlich häufiger in Kontakt mit dem Service als Kleinbetriebe, ihnen ist zu fast einem Drittel der Service nicht bekannt. Insbesondere unter den Großbetrieben erhält der Service fast ausschließlich Noten wie „sehr gut“, „gut“ oder „befriedigend“. Bei den befragten Kleinbetrieben schneidet der Service nicht ganz so gut ab. Hier bekommt er in knapp über zehn Prozent der Fälle schlechtere Noten. Darüber [informierte](#) das IAB Ende vergangener Woche.

## 4. Atypische Beschäftigung nimmt ab

Der Anteil der Normalbeschäftigten an den Kernerwerbstätigen vergrößerte sich von 69,3 Prozent 2017 auf 70,3 Prozent 2018. Der Anteil atypisch Beschäftigter ging entsprechend

von 20,8 Prozent auf 20,1 Prozent zurück. Das [teilte](#) das Statistische Bundesamt am 28. August 2019 mit. Zu den atypischen Beschäftigungsformen werden – in Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis – Teilzeitbeschäftigungen mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche, geringfügige Beschäftigungen, befristete Beschäftigungen sowie Zeitarbeitsverhältnisse gezählt. Kernerwerbstätige sind Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, die sich nicht in Bildung, Ausbildung oder einem Freiwilligendienst befinden. Enthalten sind dabei neben den Normalarbeitnehmern auch atypisch Beschäftigte und Selbstständige.

## 5. Daten zum Abmahnmissbrauch

Zur Anzahl der Abmahnungen beziehungsweise missbräuchlichen Abmahnungen liegen der Bundesregierung keine offiziellen Daten vor. Das schreibt sie in ihrer Antwort ([19/12475](#)) auf eine Kleine Anfrage zum Regierungsentwurf des Gesetzes zur Stärkung des fairen Wettbewerbs, über die der Deutsche Bundestag am 28. August 2019 berichtete. Die Eingaben von Betroffenen und die Berichte von Verbänden und Industrie- und Handelskammern würden allerdings belegen, dass der Missbrauch von Abmahnungen eine Vielzahl von Bürgern sowie Unternehmen weiterhin erheblich belastet. Nach den Informationen der Bundesregierung hätten Eingaben von Personen und Berichte von Verbänden und den Industrie- und Handelskammern weit überwiegend Abmahnungen wegen Verstößen im Online-Handel zum Gegenstand.

## 6. Wertekompass von Führungskräften

Die ethische Kultur zeigt in vielen Unternehmen Deutschlands Defizite. Dies gilt insbesondere mit Blick auf das Identifizieren und Sanktionieren unethischer Verhaltensweisen. Viele Führungskräfte lassen außerdem erkennen, dass sie sich nicht regelmäßig über moralische Sachverhalte Gedanken machen. Rund ein Viertel der Führungskräfte neigt in manchen Situationen sogar dazu, ihre moralischen Ansichten hinter andere Interessen zurückzustellen. Dies sind die zentralen Ergebnisse der am 28. August 2019 präsentierten [Führungskräftebefragung](#), die die Wertekommission – Initiative Werte Bewusste Führung e.V. seit 2008 jährlich durchführt, um den „Wertepuls“ deutscher Manager zu messen. Im Zentrum der diesjährigen Erhebung steht neben den Chancen und Risiken der Digitalisierung die Frage nach dem Zusammenhang von Werten und tatsächlichem Verhalten in Unternehmen. Zentraler Bestandteil ist zudem die Erhebung der wichtigsten Kernwerte in Unternehmen. Wie in den Vorjahren sehen die Manager Vertrauen mit 35,5 Prozent, Verantwortung mit 25,9 Prozent und Integrität mit 18,8 Prozent als die wichtigsten Werte an, gefolgt von Respekt mit 11,4 Prozent, Nachhaltigkeit mit 5,1 Prozent und Mut mit 3,3 Prozent.